

# Evidentialität im Andenraum

## Quechua – Aymara – Andenspanisch

Linguistischer Vortrag in deutscher Sprache

Veranstaltungsreihe „Forum Junger Wissenschaftler“

Referentin: **Nora Rohde**  
Nora Rohde studierte in Leipzig und Oxford Spanische Literatur und Linguistik sowie Latin American Studies. Zurzeit arbeitet sie bei einer Berliner Nicht-regierungsorganisation im Bereich Ressourcenpolitik.

Termin: **Dienstag, 4. Juni 2013, 18.30 Uhr**

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin - Seminargebäude  
Hegelplatz, Dorotheenstr. 24, 10117 Berlin – Mitte  
(Tram: Universitätsstrasse: 12, M1, Am Kupfergraben: 12, M1, Georgenstr./Am Kupfergraben: 12, M1), Raum: 1.608



Aimara am Titicacasee (Bolivien)

Organisatorin: PD Dr. Kerstin Störl in Kooperation mit der Botschaft der Republik Peru, der Arbeitsstelle „Diversität und Hybridität“, Technische Universität Berlin, der Forschungsgruppe „Rimasqa Rimana“ der Freien Universität Berlin, dem Institut für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin und des Lateinamerika-Forums Berlin.



Quechuas in Tinki (Region Cuzco, Peru)

In unserer medial geprägten Welt spielen Informationen eine zentrale Rolle. Doch mit Hilfe der modernen Kommunikationsmedien wie Internet, Fernsehen und Printmedien wird es nicht nur leichter Informationen zu erhalten und zu nutzen; es wird auch immer schwieriger, richtige und wichtige von falschen und unnötigen Informationen zu unterscheiden.

Die Quellen der Informationen helfen uns dabei, Klarheit über ihre Verlässlichkeit zu bekommen. Im Mittelpunkt meines Vortrags steht die Evidentialität – die Angabe der Quelle einer ausgedrückten Information.

Während es für die meisten Sprecher europäischer Sprachen unnötig scheint, stellt in anderen Sprachräumen die Angabe der Quelle jeder Aussage eine wichtige grammatische Kategorie dar. So auch im Falle der hier im Mittelpunkt stehenden indigenen Sprachen Südamerikas Quechua und Aymara. Evidentialität in diesen Sprachen ist ein kulturell geprägtes Diskursmuster, dessen falsche Umsetzung im sprachlichen Gebrauch Auswirkungen auf die Glaubwürdigkeit und den gesellschaftlichen Stand des Sprechers haben kann.

Im Laufe des Vortrags werden die evidentiellen Facetten der Sprachen Quechua und Aymara vorgestellt und die verschiedenen Mittel betrachtet, mit denen die Informationsquelle sprachlich markiert wird. Anschließend wird die sprachliche Situation in den Anden analysiert und gezeigt, wie sich die evidentielle Kategorie von den indigenen Sprachen auf die mit ihnen im Kontakt stehenden spanischen Varietäten auswirkt.

Im Anschluss an den Vortrag wird Frau PD Dr. Kerstin Störl in einer Kurzpräsentation die Neuerscheinung von Herrn Prof. Dr. Rodolfo Cerrón Palomino (Universidad Católica de Lima) vorstellen: „Las lenguas de los incas: el puquina, el aimara y el quechua“ (Peter Lang 2013, Reihe: Sprachen, Gesellschaften und Kulturen in Lateinamerika).

Fotos: PD Dr. Kerstin Störl